Hinweise

Termine

● **Projektwerkstatt Verbandsentwicklung – Von der Analyse zum Handeln.**; online vom 9. bis 10. 12. und 10. bis 11. 3.; Jugendhaus Düsseldorf – Bundeszentrale für Katholische Jugendarbeit, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel.: 0211/46 930, E-Mail: *jhd@jugendhaus-duesseldorf.de*, weitere Informationen im Internet unter *https://jugendhaus-bildung.de/termine/jugendhaus-bildung/192-projektwerkstatt-verbandsentwicklung* .

● **Moving times. Die Alternative zu FSJ und Co. – Entdecken, Entwickeln, Entscheiden**; 7. 11. bis 18. 3. 2022; Evangelisches Bildungszentrum Hermannsburg, Lutterweg 16, 29320 Hermannsburg, Tel.: 05052/98 990, E-Mail: *info@winterkurs.de*.

ConSozial 2021: „Den Menschen im Blick – mehr denn je!“ – führende Kongress-Messe der Sozialwirtschaft; 10. und 11. 11. im Messezentrum Nürnberg; NürnbergMesse GmbH, Messezentrum, 90471 Nürnberg, Tel.: 0911/86 06-82 85, Internet: *www.consozial.de/events*.

● **Discover Diversity Island. Gender und Diversität als wichtige Perspektiven in der Jugendhilfe**; 10. 11. in Essen, FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW, Limbecker Platz 7, 45127 Essen, Tel.: 0201/18 50 88-0, E-Mail: *fachstelle@gender-nrw.de*, Internet: *www.gender-nrw.de*.

Hinweise auf Termine sollten mit einem Vorlauf von mindestens drei Monaten bei der Redaktion eingehen.

Preise, Wettbewerbe und Förderprogramme

● **Der Deutsche Jugendfotopreis 2022** ist ausgeschrieben worden. Beim Jahresthema „Wir – Was uns verbindet“ und in den Bereichen freie Themenwahl und Experimente können Einzelpersonen und Fotogruppen bis einschließlich 25 Jahre teilnehmen. Die Fotos werden in vier Altersgruppen bewertet. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von 11.000 Euro. Der Deutsche Jugendfotopreis lädt dieses Jahr dazu ein, sich fotografisch mit den aktuellen „Wir-Gefühlen“ und Beziehungen auseinanderzusetzen. Er wird vom Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum organisiert und vom Bundesjugendministerium vergeben. Neben Einzelbildern und Serien können auch andere kreative Umsetzungen wie Fotobücher und Collagen eingereicht werden. Die Bereiche freie Themenwahl und Experimente bieten neben dem Jahresthema weitere künstlerische Freiräume. Die besten Arbeiten von Fotogruppen zeichnet der Photoindustrie-Verband aus. Einsendeschluss ist der 10.1.2022. Weitere Informationen gibt es auf *www.jugendfotopreis.de*. Der Deutsche Jugendfotopreis zählt zu den traditionsreichsten Bundeswettbewerben. Er wurde 1961 in Köln gegründet. Kooperationspartner des Wettbewerbs ist die Deutsche Gesellschaft für Photographie. Die Preisverleihung wird im Mai 2022 im Rahmen des „Next! Festivals der Jungen Photoszene“ in Köln stattfinden (Pressemitteilung vom 25.5.2021).

● **Zu einem Jugendwettbewerb „Remember Resistance 33–45 – Macht euch ein Bild vom Widerstand!“** laden die Gedenkstätte Deutscher Widerstand und ihr Projektpartner Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. vom 1. September 2021 bis zum 28. Februar 2022 junge Menschen ein. Bei diesem bundesweiten Wettbewerb geht es um die Verbindung von historisch-politischer und kultureller Bildungsarbeit. Teilnehmende zwischen 14 und 25 Jahren beschäftigen sich mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus, nehmen an historisch-politischen Bildungsveranstaltungen teil und erstellen einen künstlerischen Beitrag zu einer Person oder Gruppe im Widerstand gegen die NS-Diktatur. Die besten Entwürfe werden an öffentlichen Orten als Public Art realisiert und 2022 bei einer Preisverleihung in Berlin prämiert. Das Projekt ist Bestandteil des Förderprogramms „Jugend erinnert“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Weitere Informationen findet man im Internet unter *www.remember-resistance-33-45.de*.

● **Bei „Demokratie: Jetzt!“, einem deutsch-französischen Förderprogramm zur Stärkung der Demokratie**, kann man bis zu 20.000 Euro für europäische Projekte der politischen Bildungsarbeit erhalten. Aufgelegt wurde das Programm von

der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW); es richtet sich an Vereine, Organisationen, Bildungseinrichtungen und Schulen, die deutsch-französische und trilaterale Projekte für junge Menschen zwischen 14 und 30 Jahren planen. Die möglichen Projektformate reichen von Jugendaustauschen, Seminaren und Jugendparlamenten bis hin zu Konzerten, Sportprojekten und Kunstaktionen. Ein Online-Antragsformular steht unter der Adresse *https://www.dfjw.org/media/formular-demokratie-jetzt-beschreibbar.pdf* im Internet zur Verfügung. Anträge sind per E-Mail an *zsb@dfjw.org* zu richten (Pressemitteilung des Deutsch-Französischen Jugendwerks vom 14.6.2021).

● **Unter dem Motto „Gutes sichtbar machen" schreibt die Bank für Sozialwirtschaft (BFS) ihren 12. Wettbewerb Sozialkampagne aus.** Mit Preisen in Höhe von insgesamt 18.000 Euro prämiert er herausragende Kommunikationskampagnen zu sozialen Themen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Über die Medien und Kanäle der BFS verschafft der Preis den Kampagnen zusätzliche Aufmerksamkeit. Bewerbungen können bis zum 30. November über die Website *www.wettbewerb-sozialkampagne.de* eingereicht werden. „Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig sozialer Zusammenhalt und Gesundheitsversorgung für uns alle sind. Mit der Prämierung innovativer Sozialkampagnen möchten wir Gutes sichtbar machen und das wertvolle Engagement sozialer Organisationen unterstützen", erklärte Prof. Dr. Harald Schmitz, Vorstandsvorsitzender der Bank für Sozialwirtschaft, zum Wettbewerbsstart. Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb Sozialkampagne sind Vereine, Verbände, Unternehmen und andere Organisationen sowie Agenturen, die seit Anfang 2020 eine Werbe- oder Kommunikationskampagne zu einem sozialen Thema oder einer gesellschaftlichen Aufgabe realisiert haben. Die Corona-Pandemie kann, muss aber kein Inhalt sein. Die Kampagne sollte bereits abgeschlossen oder zumindest angelaufen sein und erste Ergebnisse vorweisen können.

● **Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) fördert zwölf Projekte für mehr Beteiligung von Kindern und Jugendlichen** mit insgesamt 50.000 Euro. Dazu erklärte LWL-Direktor Matthias Löb in einer Pressemitteilung: „Bei diesen Projekten erleben junge Menschen in ihrem unmittelbaren Umfeld, dass sie etwas bewegen können. Alle Projekte unterstützen die Entwicklung demokratischer Haltungen und Kompetenzen und machen die jungen Menschen fit für Demokratie. Das ist zugleich der beste Schutz gegen Verschwörungstheorien und extreme politische Tendenzen." Ausgangspunkt der Projekte sind Ideen und Anregungen von Kindern und Jugendlichen. Das LWL-Landesjugendamt begleitet und qualifiziert die geförderten Projekte über Fachberatung und gemeinsame Fachtage. Zu den aktuell geförderten Projekten zählen: das Projekt „Sozialraumgestaltung für und mit Jugendlichen – Mein Dorf. Meine Heimat" der Stadt Warstein (Kreis Soest), das junge Menschen in die Freizeitflächengestaltung einbindet; das Projekt „Jetzt wir! Listen & look! We love to discuss", ein Beteiligungstag mit „Speed-Debating" des Kinder- und Jugendparlaments in Herdecke (Ennepe-Ruhr-Kreis); das Projekt „Grün in der Stadt – Kinder planen mit" in Bottrop, bei dem Kinder in einer einwöchigen Projektphase Ideen für die Gestaltung eines Spielplatzes sammeln, Modelle bauen und die Ergebnisse Kommunalpolitik und Presse vorstellen sowie das Projekt „Skatepark – nicht nur für, sondern auch mit Jugendlichen" der Abenteuerkiste Greven e.V. (Kreis Steinfurt), mit dem Ideen und Wünsche der Jugendlichen für die Neugestaltung der Grevener Skateranlage gesammelt werden. Auch an der Umsetzung werden die Jugendlichen im Rahmen einer „partizipativen Baustelle" beteiligt. Das LWL-Landesjugendamt organisiert seit 2001 das Förderprogramm „Partizipation und Demokratie fördern" und stellt dafür jährlich 50.000 Euro zur Verfügung. Bisher wurden bereits 231 Projekte freier und öffentlicher Träger der Jugendhilfe in Westfalen-Lippe mit jeweils bis zu 5.000 Euro gefördert.

● **Den wissenschaftlichen Nachwuchspreis *medius 2021*** haben die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V. (GMK), das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. (DKHW), die Medienanstalt Berlin-Brandenburg (mabb) und die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (FSF) am 10. Juni 2021 in Berlin verliehen. Der Preis ist mit insgesamt 2.500 Euro dotiert und würdigt wissenschaftliche und praxisorientierte Abschlussarbeiten aus dem deutschsprachigen Raum, die sich mit aktuellen, innovativen Aspekten aus dem Medienbereich, der Medienpädagogik und Pädagogik oder Themen des Jugendmedienschutzes auseinandersetzen. In diesem Jahr wurden vier Arbeiten ausgezeichnet, wobei zweimal der 1. Platz und zweimal der 2. Platz vergeben wur-

Zeitschriftenschau

Betrifft Mädchen 3/21
(Beltz Juventa, Werderstr. 10, 69469 Weinheim)
Claudia Rademacher: „Unterschiedlich verschieden." Intersektionalität – ein neuer Blickwinkel für die Mädchenarbeit?!
Anna Kasten: Gendersensible Soziale Arbeit und der Ansatz der Intersektionalität – eine Doppelpower der Infragestellung von Herrschaftsverhältnissen
Melanie Groß: Intersektionale Mädchenarbeit und Intersektionale Soziale Arbeit – Herausforderungen und Ausblicke

Bundesforum 2/21
(Katholische Landjugendbewegung Deutschlands, Drachenfelsstr. 23, 53604 Bad Honnef-Rhöndorf)
Schwerpunkt: Land – Leben – Landwirtschaft. Gemeinsam für die Zukunft

Corax – Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen 2/21
(Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen, Uhlestr. 34, 09120 Chemnitz)
Sebastian Sierra Barra: Datenökonomisch erzeugte Lebenszustände. Über die Ökonomisierung des Digitalen
Constanze Berndt/Brit Reimann-Bernhardt: Schulsozialarbeit als Beziehungsprofession – auch digital? Befunde aus drei Befragungen von Schulsozialarbeiter/innen in Sachsen
Christine Landgraf: Jugendhilfe zwischen Schule und Beruf: Übergänge auf Distanz begleiten. Herausforderungen digitalisierter Arbeitsweisen aus Sicht von Fachkräften in der Jugendberufshilfe und arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit

das baugerüst 3/21
(Verein zur Förderung evangelischer Jugendarbeit, Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg)
Tobis Faix: Von der Hoffnung, dass nichts so bleibt, wie es war. Reflexion zu Kirche, Jugend und Digitalisierung in der Post-Coronazeit
Henrik Blaich: Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen. Vielfältiges Handeln unter ungleichen Bedingungen
Stella Peters: Chance, Vision, Bedarf oder einfach nur Arbeit? Digitalisierung in der Evangelischen Jugendarbeit
Thomas Ebinger: Christliche Gaming-Arbeit am Beispiel von Minetest/Minecraft. Offene Lebenswelten digitaler Jugendlicher als Chance begreifen

Das Jugendamt 7-8/21
(Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht, Postfach 10 20 20, 69010 Heidelberg)
Wolfgang Schröer: „Stärkere Selbstbestimmung durch das KJSG" – Werden die jungen Menschen den Unterschied merken?
Matthias Jestaedt: „Kinderrechte im Grundgesetz" statt „Kinderrechte ins Grundgesetz". Zwischenstand in einer unabgeschlossenen Debatte
Katharina Lugani: Ärztliche Behandlungen und Selbstbestimmung bei Kindern und Jugendlichen
Sindy Becker/Robin Loh: Bildungswerdegänge selbstbestimmt gestalten. Erfahrungen junger Volljähriger in der Kinder- und Jugendhilfe

erleben und lernen 3-4/21
(ZIEL-Verlag, Neuburger Str. 77, 86167 Augsburg)
Martin Scholz: Der Naturraum in der Erlebnispädagogik
Susanne Eich/Pat Bülk/
Frank Andraschko: Unterwegs im Naturpark Lüneburger Heide
Hans G. Bauer: Der Corona-(Alb-) Traum der Erlebnispädagogik
Michael Rehm: Online-Übungen

Evangelische Jugendhilfe 3/21
(Evang. Erziehungsverband, Flüggestr. 21, 30161 Hannover)
Michael Appel/Maria Kakoschke: Biografische Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten: Methodische Anregungen im Anschluss an eine qualitative Längsschnittstudie
Ralf Grigat/Jan Hesselink/Piet Overduin: Das Konzept der „Neuen Autorität" auf dem Prüfstand: Für die pädagogische Praxis und für Führungskräfte
Björn Hagen: Das Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz – KJSG)
Daniel Hajok: Wenn die Mediennutzung außer Kontrolle gerät … . Zunehmende Verbreitung einer Medienabhängigkeit unter Jugendlichen

IJAB-Journal 1/21
(Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn)
Schwerpunkt: Demokratiebildung in der Internationalen Jugendarbeit

infodienst – Das Magazin für kulturelle Bildung Nr. 140
(Bundesverband der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen und LKD NRW, LKD-Verlag, Kurpark 5, 59425 Unna)
Schwerpunkt: Sind wir die Guten? Kulturpädagogik und Rechtsextremismus

Jugendhilfe Report 3/21
(Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt, Kennedy-Ufer 2, 50679 Köln)
Schwerpunkt: Lebenswerte Kommune

K 3 Nr. 3/21
(Kreisjugendring München-Stadt, Paul- Heyse-Str. 22, 80336 München)
Schwerpunkt: Erlebnispädagogik

Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis 3/21
(Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, Mühlendamm 3, 10178 Berlin)
Daniel Maurer/Steffi Rehfeld/Florian Kiefer: E-Sport und Gemeinschaft. Der Versuch einer wissenssoziologischen Fundierung und Handlungsempfehlungen für pädagogische Einrichtungen
Lidia Grashof/Daniel Heinz: Wozu braucht man eSport in der pädagogischen Arbeit? Die Rolle von eSport während der Corona-Krise und die Notwendigkeit von medienpädagogischen Projekten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
Jessica Euler/Tobias Falke: Raus aus dem Keller, rein in die Arena – eSport als präventives Angebot in der Jugendarbeit

sozialmagazin 7-8/21
(Beltz Juventa, Werderstr. 10, 69469 Weinheim)
Anita Rotter/Florian Ohnmacht/Erol Yildiz: Solidarität postmigrantisch gelesen. Entscheidend ist, dass die postmigrantische Generation die Deutungsmacht selbst übernimmt
Silke Birgitta Gahleitner/Sandra Wesenberg/Christian Paulick: (Professionelle) Beziehungen und Solidarität. Solidarität ist unmittelbar an Emanzipation geknüpft
Manfred Liebel: Kinder, Macht und Solidarität. Es braucht das Wahlrecht für alle Kinder, die sich an Wahlen beteiligen wollen
Caroline Schmitt/Matthias D. Witte: „Mit fällt es immer noch schwer, mich an das Leben hier zu gewöhnen." ‚DDR-Kinder aus Namibia' im Zeichen der internationalen Solidarität?

Überblick 2/21
(Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit in

NRW, Volmerswerther Str. 20, 40221 Düsseldorf)
Kien Nghi Ha: Gegenwart und Konzeption asiatisch-deutscher Präsenzen
Sina Schindler: Asiatische Menschen in Deutschland: Wenn selbst der Rassismus „unsichtbar" bleibt ...

Zeitschrift für Pädagogik 4/21
(Beltz Verlag, Postfach 10 01 61, 69441 Weinheim)
Johannes Drerup: Demokratieerziehung und die Kontroverse über Kontroversitätsgebote
Johannes Giesinger: Feministische Bildung in der liberalen Demokratie
Douglas Yacek: Mut zur Wut? Eine Kritik agonistischer Ansätze der Demokratieerziehung
Julia Culp: Schulische Demokratieerziehung und die Krise der repräsentativen Demokratie
Felix Bittmann: Eine Analyse über die Veränderungen von Bildungsaspirationen von Schülerinnen und Schülern nach dem Übergang in die Sekundarstufe

Zeitschrift für Sozialpädagogik 3/21
(Beltz Juventa, Werderstr. 10, 69469 Weinheim)
Jan Pöter/Armin Pullen/Mark Humme/Martin Wazlawik: Distanzierte Nähe? Empirische Perspektiven auf die Formierung der Prävention sexualisierter Gewalt in pädagogischen Beziehungen
Christian Niemeyer: Selbstreflexiv angelegte sozialpädagogisch-sexualpädagogische Professionalität im Zeichen der Aktualität sexualisierter Gewalt – einige Anregungen
Jutta Brielmaier/Günter Roth: Einstellungen berufstätiger Sozialarbeitender zu wissenschaftlichem Wissen. Empirische Bestandsaufnahme und explorative Clusteranalyse

Zeitgeflüster 2/21
(Bundesamt St. Georg, Martinstr. 2, 41472 Neuss)
Schwerpunkt: Straßenbäume und Umweltschutz

de. Mit dem 1. Platz (dotiert mit 800 Euro) wurde zum einen Meike Cruz Leon für ihre Masterarbeit „Eine qualitative Studie über den Einsatz von audiovisuellen Lernangeboten auf dem Tablet zum Erlernen von Gebärden bei Kindern mit kognitiven und kommunikativen Beeinträchtigungen und deren Eltern" ausgezeichnet. Die Arbeit wurde am Zentrum für Angewandte Spieleforschung der Donau-Universität Krems eingereicht. Ebenfalls mit dem 1. Platz ausgezeichnet wurde die Bachelorarbeit „Sex Education 2.0: An Explorative Study on How Queer Young Adults Use the Internet for Information on Sexual Health and Sexuality" von Anna Seikel und Antonia Zerres. Die Arbeit, die am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaften der Universität Leipzig eingereicht wurde, fragt nach den Motiven, dem Suchverhalten und den Effekten der Internetrecherche zu Fragen queerer junger Erwachsener rund um Sexualität und sexuelle Gesundheit. Sie leistet durch eine explorative Befragung in der Zielgruppe einen wichtigen Beitrag dazu, die Forschungslücke zu solchen Online-Angeboten zu schließen, und verknüpft dazu versiert Ansätze der Kommunikations- und Medienwissenschaft, der empirischen Bildungsforschung und der Gender Studies. Die Arbeit zeigt, wie wichtig es ist, Nachrichten- und Informationskompetenzen junger Menschen zu stärken, damit die im weitgehend unregulierten Raum des Internets gefundenen Informationen kritisch hinterfragt, überprüft und eingeordnet werden. Vor allem zeigt die Arbeit aber den grundsätzlichen Bedarf für bessere Aufklärungsmaterialien und einen offenen intersektionalen Dialog im Rahmen des Sexualkundeunterrichts auf. Den ersten von zwei mit jeweils 450 Euro dotierten zweiten Plätzen verlieh die Jury an Julia Nickel für ihre Masterarbeit „‚Also natürlich wurde ich auch beleidigt' – (Wert-)Verletzendes Handeln in digitalen Sozialräumen: Eine qualitative Untersuchung der Perspektive Jugendlicher". Die an der Universität Leipzig eingereichte Arbeit beschreibt eindrücklich, wie Kinder und Jugendliche heutzutage digitale Räume für sich nutzen können, und was sie gleichzeitig dabei auszuhalten und zu verarbeiten lernen müssen. 12- und 13-Jährige erzählen in der Arbeit in qualitativen Interviews von erlebten oder beobachteten Ausgrenzungen, Beleidigungen oder Vertrauensbrüchen untereinander. Auch die Masterarbeit „Herausforderung Medienerziehung – Bedeutung digitaler Medien in der stationären Kinder- und Jugendhilfe" von Jennifer Ackermann wurde mit dem 2. Platz ausgezeichnet. Ausgangspunkt für die im Studiengang Pädagogik und Management in der Sozialen Arbeit an der TH Köln verfasste Arbeit ist der Widerspruch zwischen der Tatsache, dass sich einerseits gerade für Adressatinnen und Adressaten stationärer Erziehungshilfe ein deutlicher Mehrbedarf im Bereich der Ausbildung von Medienkompetenzen ausmachen lässt, da für sie keine angemessene Medienerziehung in der Herkunftsfamilie vorausgesetzt werden darf, und andererseits Medienerziehung in entsprechenden Settings häufig ein vernachlässigtes Thema darstellt.